

## Der linke Altarflügel des

### Mallertshofener Altars

Gerettet vor Plünderungen Ende des zweiten Weltkriegs, befand sich dieser Altarflügel in den Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Aufgrund des schlechten Zustandes des Altarflügels musste er erst

aufwändig restauriert werden.

Das Erzbischöfliche Kunstreferat und das Landesamt für Denkmalpflege

unterstützten die Restaurierungsarbeiten mit großzügigen Zuschüssen.

Den Eigenanteil der Pfarrei übernahm der Handarbeitskreis in Höhe von 2.500 DM.

Auf Wunsch der Kirchenverwaltung wurde dieser Altarflügel im Jahr 1992 dorthin zurückgebracht, wo die restlichen verbliebenen Teile des Altars (Mallertshofener Madonna, hl. Martin,

hl. Briccius) ihren Platz gefunden hatten und hängt seitdem an der Seitenwand beim Tabernakel.

Die Malereien des Altarflügels stammen aus der gleichen Zeit wie die spätgotischen Figuren, nämlich Anfang des 16. Jahrhunderts. Der Faltenwurf der

Kleidung verweist auf diese Epoche. Der Altarschrein selber und der rechte Altarflügel sind verloren gegangen.

Auf der Innenseite zeigt der Altarflügel den hl. Nikolaus mit dem Bischofsstab in der rechten und mit dem Evangelium-Buch und drei goldenen Kugeln darauf in der linken Hand. Die drei goldenen Kugeln verweisen auf die Legende, wonach Nikolaus an drei Nächten hintereinander einen Beutel mit Goldstücken in die Schlafkammer der Töchter eines Witwers warf, um ihre Aussteuer zu finanzieren und sie dadurch vor Schande zu bewahren.

Auf der Außenseite sehen wir den hl. Wolfgang - einen der bekanntesten Bischöfe von Regensburg.

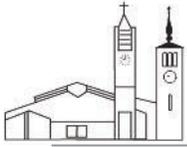
Als Heiligenattribute hält er in der rechten Hand den Bischofsstab (für Regensburg) und ein Zimmermannsbeil.

Das Beil verweist auf eine Legende, wonach Bischof Wolfgang bei einem Besuch im Salzkammergut dieses Beil geworfen haben soll, um den Standort für einen Kirchenbau festzulegen.

Das Beil landete vier Kilometer entfernt und markierte den Standort für St. Wolfgang a. W. - deswegen auch das Kirchenmodell in seiner linken Hand.



Manfred Utz



**Gemeinsam Gott kennen  
und lieben lernen: Gabe,  
Auf-Gabe und Hin-Gabe.**

Liebe Pfarrgemeinden in St. Korbinian und St. Ulrich, liebe Schwestern und Brüder im Glauben, Ihnen allen ein herzliches Grüß Gott!

In den vergangenen Monaten habe ich mehrmals in Vertretung für Pfarrer Streitberger in Ihrem Pfarrverband als Seelsorger gearbeitet. Einige von Ihnen haben mich schon gesehen oder haben das Infoblatt von 11. August 2018 gelesen, in dem ich kurz vorgestellt wurde.



Heute möchte ich mich bei Ihnen offiziell vorstellen:

Am 12.10.1975 wurde ich, Achille Bundangandu Tekilazaya, in der Dem. Rep. Kongo geboren und durch den Deutschen Clarentinerpater Josef Adä CMF in Kingandu getauft. Seit 1997 gehöre ich dem Jesuitenorden an. Nach der Priesterweihe 2010 verließ ich die Dem. Rep. Kongo für ein Promotionsstudium der Philosophie in Deutschland. Nach der Veröffentlichung meiner Doktorarbeit 2018 zum Thema „Hegels Philosophie des Rechts als Idee geordneter Freiheit. Eine Herausforderung

für Afrika?“ ist meine Promotion jetzt abgeschlossen. Zusätzlich zur Philosophie beschäftige ich mich mit Sprachen und Sprachwissenschaft mit dem Ziel, die Menschen und ihre Sprachen kennen und verstehen zu lernen, um kulturell eine geistige Brücke des menschlichen Miteinanders und der Völkerverständigung zu ermöglichen.

Mein großes Interesse gilt daher vor allem den Menschen, ihren Freuden und Leiden, ihrer Trauer und ihren Ängsten, ihren Sehnsüchten und Hoffnungen. Unser Herrgott ist Mensch geworden, daher kann ihm nichts Menschliches fremd sein. Ich glaube fest daran, dass kein Mensch von der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes ausgeschlossen wird, es sei denn, der Mensch selbst weist sie zurück.

In den vergangenen Monaten habe ich Ihren Pfarrverband ein wenig kennengelernt. Es ist für mich eine große Freude, zu entdecken, wie Gott hier gefeiert und das Leben im Glauben gelebt wird. Meine ganze Einsatzbereitschaft möchte ich Gott, der Kirche und der Gesellschaft widmen und dabei wertvolle Lebenserfahrungen sammeln. Ich wünsche mir, dass wir Gott noch besser kennen und lieben lernen. Das ist eine bedeutende Gabe, eine Auf-Gabe und eine Hin-Gabe für das Wachstum im Glauben, der Liebe und der Hoffnung, die uns verbindet und verbinden soll.

Zurzeit bin ich als Hausgeistlicher bei den Armen Schulschwestern in Neubiurg eingesetzt.

Ich freue mich sehr auf die weitere Mithilfe und die Zusammenarbeit im Pfarrverband Unterschleißheim, St. Ulrich und St. Korbinian.

Ich erbitte für Sie alle Gottes Segen!

*Achille Bundangandu Tekilazaya, SJ*



## Gebetswoche für die Einheit der Christen 2019

*Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen*

Wie in vielen Gemeinden feierten auch in Unterschleißheim Christen beider Konfessionen gemeinsam Gottesdienst in der Gebetswoche zur Einheit der Christen. In diesem Jahr waren die Gläubigen in der Kirche St. Korbinian zu Gast und erlebten mit dem Gottesdienst eine ansprechende Stunde Auszeit vom Trubel des Alltags. Gemeinsam mit Pfarrer Johannes Streitberger vom katholischen Pfarrverband und Pfarrer Markus Eberle von der evangelischen Kirchengemeinde gestaltete der Ökumenische Kreis Unterschleißheim Liturgie und Predigt. Grundlage des Ablaufs waren die von indonesischen Christen ausgewählten Bibeltexte aus dem 5. Buch Mose und dem Römerbrief des Paulus, die einerseits einen dringenden Ruf nach Gerechtigkeit beinhalten und andererseits die Gna-

dengaben im Dienst der Gemeinde beschreiben. Liedauswahl und Gebete fügten sich passend in diese Thematik ein. Höhepunkt des Gottesdienstes war eine engagierte Dialogpredigt, ja fast ein Streitgespräch zwischen Achim Eckstein und Klaus Fleck – beide Mitglieder des Ökumenischen Kreises. Diskussionspunkt war die Definition von Gerechtigkeit und wie man vor Gott gerecht wird. Die beiden stellten in ihrem Dialog scheinbare Selbstverständlichkeiten in Frage – Grund genug für die Zuhörer, sich selbst der Forderung nach Gerechtigkeit zu stellen. Einfühlsame Fürbitten und gemeinsames Vaterunser standen am Ende dieses in sich stimmigen Gottesdienstes.

*Heike Köhler  
i. A. des Ökumen. Kreises  
Unterschleißheim*





## Neues aus Genezareth

Grüß Gott, liebe Leserinnen und Leser!

Ich darf mich Ihnen vorstellen: Mein Name ist Christiane Döring. Ich bin evangelische Pfarrerin und seit Januar zur Vertretung in der evangelischen Kirchengemeinde



Unterschleißheim-Haimhausen tätig. Meine Stelle ist geteilt: zur Hälfte bin ich hier, mit der anderen Hälfte an der Gnadenkirche in Dachau. Meine Fa-

milie und ich wohnen in Röhrmoos, da ist der Weg zu beiden Kirchen nicht so weit.

In Gesprächen erkläre ich Ökumene manchmal so: unser Glaubensbekenntnis, das wir im Gottesdienst sprechen, enthält 102 Worte. 101 davon sind bei den katholischen und den evangelischen Christen genau gleich. Das zeigt, wieviel mehr uns verbindet als trennt!

Ich freue mich auf ökumenische Begegnungen, wie z.B. den gemeinsamen Gottesdienst beim Lohhofer Volksfest, bei der Minikirche in Haimhausen und anderen Gelegenheiten.

Mit herzlichen Grüßen,

*Pfarrerin Christiane Döring*

### Taufe Hanna Hermann

Am 17. Februar 2019 wurde Hanna Hermann, die Tochter der evangelischen Pfarrerin unserer Schwestergemeinde im Gottesdienst getauft. Die Genezareth-Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt, auch einige Katholiken hatten sich eingefunden. Hanna wird ohne ihren Vater Matthias aufwachsen, der im Sommer 2018 wenige Wochen vor Hannas Geburt bei einem tragischen Bergunglück ums Leben kam. Der Taufgottesdienst schaffte auf wunderbare Weise den Spagat, gleichzeitig der Freude über Hannas Taufe und der Trauer um das Fehlen ihres Vaters Raum zu geben.

Wir wünschen Hanna und Patricia von ganzem Herzen, dass sie auf ihrem weiteren Lebensweg nie die Gewissheit verlieren, in Gottes Liebe geborgen zu sein.

*Ruth Biller, Ludger Heck*



Foto: Andrea Hawel